

Die Kirche unseres Glaubens. Eine theologische Grundlegung katholischer Weltanschauung. Von *Ludwig Kösters S. J.* 8° (X u. 264). Freiburg i. Br. 1935, Herder. Brosch. M. 6.—, Leinen M. 7.60.

Ein heftiger Kampf um die Fundamente des Glaubens und um die Kirche hält die Gegenwart in Atem. Der alte liberale Rationalismus und Historismus mit seiner zersetzenden Kritik wirkt noch immer auf die Geister ein, aber Sturm gelaufen wird jetzt vor allem von neuen Kräften, die einen radikalen vitalen Drang dem klaren Gedanken überordnen. In dieser Lage muß eine Glaubensgrundlegung wie die vorliegende willkommen sein. Sie wird beiden Richtungen gerecht. Schon die Anlage zeigt das. Die Darstellung bietet in kurzer, klarer, rasch fortschreitender, je nach dem Gegenstand auch erwärmender und begeisternder Ausführung den Aufbau einer vollständigen Fundamentalthologie. Der ungeduldige Stürmer wird diesen raschen Gedankenfortschritt begrüßen. In den, jedem Abschnitt stets zugeteilten, Belegen und Ergänzungen findet der sorgsame Forscher und Kritiker ungewöhnlich reiche Quellen- und Literaturbelege. Die zahlreichen Schwierigkeiten, die heute erhoben werden, finden in dem Buche grundsätzliche und auf den Grund gehende Lösungen. Mit Kürze und Übersichtlichkeit bietet es eine Zusammenfassung der wissenschaftlichen Forschungsergebnisse, die man sonst aus vielen Büchern zusammensuchen müßte. Der Aufbau ist neuartig. Zunächst wird, wohl erstmalig in dieser Vollständigkeit, eine analytische Begründung der Kirche aus der Glaubensschau geboten, der dann die synthetisch-historischen Beweise folgen, die stets auf die Quellen, vorab des Urchristentums, zurückgehen. Den Abschluß bildet eine gründliche und scharfe Darlegung der dogmatischen Lehre von der Kirche (über den mystischen Leib Christi, Rechts- und Liebeskirche u. s. w.), wodurch der innere Grund für die Wahrheit der analytischen Gedankengänge und der geschichtlich erwiesenen Tatsachen aufgedeckt wird. Übersichtlicher Druck und ein genaues Register erleichtern das Nachschlagen. Das Buch eignet sich sowohl zum Selbststudium wie auch als Unterlage für Vorlesungen, Vorträge und Gemeinschaftsarbeiten. Es wird deswegen dem praktischen Seelsorger sehr willkommen und nützlich sein.

M. Gierens S. J.

Iesus in ore Prophetarum. Tractatus de vaticiniis Messianicis iuxta S. Bonaventurae doctrinam exaratus a *P. Thoma Vilanova Gerster a Zeil O. M.* Cap. 230 pag. Turin 1934, Marietti. L. 8.—.

Das Büchlein bringt im ersten Teil eine übersichtliche Zusammenstellung und Erläuterung der messianischen Weissagungen und zeigt im zweiten Teil deren Erfüllung in Jesus Christus. Der Inhalt ist nicht, wie man aus dem Titel schließen könnte, aus den Werken des heiligen Bonaventura entnommen. Aber der seraphische Lehrer kommt doch oft zu Wort. Das gibt dem Buch einen warmen, innigen Ton und erleichtert die praktische Verwendung in Betrachtung, Katechese und Predigt.

Rothenfeld.

P. Joh. Schaumberger C. Ss. R.

Jesus Christus als Mensch unter Menschen. Seine Selbstoffenbarung in seiner öffentlichen Wirksamkeit. Von *Erzbischof*

Alban Goodier S. J. (445.) „Tyrolia“ 1935. Kart. S 10.—, M. 5.50; Ganzleinen S 12.—, M. 6.60.

Das Buch des greisen Missions-Erzbischofs, dessen englisches Original uns P. Ignatius Rollenmüller O. S. B. in musterghültiger Übersetzung zugänglich gemacht hat, stellt einen ganz neuen, einzigartigen Typ eines „Leben-Jesu-Werkes“ dar. Es ist wissenschaftlich in jeder Hinsicht hochstehend und doch ohne sichtbaren wissenschaftlichen Apparat, aszetisch ergreifend und bildend, ohne Nutz-anwendungen und Winke für das aszetische Leben; es ist einfach eine Lebensbeschreibung Jesu, herausgewachsen aus viel Studium, aber mehr noch aus vielem Beten und Betrachten, aus einem tieffrommen, begnadeten Einfühlen in die Seele Jesu und einem aus dieser Einfühlung geborenen Deuten des Verhaltens und Handelns des Menschen Jesus Christus unter den Menschen. Ob man an allen Stellen, bei mehrfach möglicher exegetischer Erklärung, jede Auffassung des Verfassers teilt oder nicht, das tritt als belanglos hinter dem Gesamteindruck zurück. Da steht Jesus Christus wahrhaft lebendig vor uns als Mensch und lebendig fühlt man die Gottheit. Und immer steht nur Er da, von Ihm lenkt kein Beiwerk auch nur einen Augenblick ab. Selten wird man in anderen Büchern eine Gesamtdarstellung der Gestalt Jesu als Lehrer finden, so schlicht, so warm, so packend, wie etwa die Zusammenfassung nach der Bergpredigt (S. 160 ff.).

Möge es dem Verfasser und uns vergönnt sein, auch das Jugendlieben und die Passion des Herrn noch uns so zu bieten, wie hier die öffentliche Wirksamkeit. Inzwischen gilt für den vorliegenden Teil den Priestern und den Laien: Nimm und lies — den Priestern in zweifacher Weise, für eigenes Betrachten und für Heilandspredigten.

Wien.

Josef Lachmair S. J.

Im Reich der Gnade. Von *Prof. Hermann Lange S. J.* 8° (179).

Regensburg 1934, Friedrich Pustet. Kart. M. 2.90, geb. M. 3.80.

In sieben Abhandlungen (Sittliche Kräftigung; Rechtfertigung; Vergöttlichung; Gotteskindschaft; Ungeschaffene Gnade; Verdienst; Gnadenwahl) erklärt der Dogmatikprofessor an der Jesuitenhochschule in Valkenburg (Holland) wichtige Stücke aus der katholischen Gnadenlehre mit theologischer Genauigkeit und Gründlichkeit und versucht es jeweils am Ende eines Abschnittes, sie für das religiöse Leben fruchtbar zu machen. Man muß staunen, mit wie knappen Worten dieser heiß umstrittene Traktat hier deutsch vorgetragen wird, ohne dadurch etwas an Schärfe der Distinktionen einzubüßen. Freilich muß der Leser schon durch längere Schulung dazu vorbereitet sein, der geschliffenen Form theologischer Fachausdrücke sich zu bedienen. Im Anhang ist Kap. 8 des sog. Indiculus über die Gnade beigelegt (Denz. 139), in dem das berühmte Axiom vorkommt: „Das Gesetz des Glaubens möge durch das Gesetz des Betens festgestellt werden!“ Zum Schluß folgen Gebete der Kirche um wirksame Gnade, Beharrlichkeit und Auserwählung.

Breslau.

Spiritual Kischel.

Christi Opfer des Christen Leben. Lebenswerte der heiligen Messe. Von *P. Leo Liebst*, Leiter des Missionspriesterseminars der Weißen Väter in Trier. 8° (168), mit mehrfarbigem Titelbild. Trier 1935, Paulinus-Druckerei. Stark kart. M. 2.40, geb. M. 2.80.